

# Bohemia.

Redacteurs: Franz Klutschak, Bernhard Gutt.

Die Bohemia erscheint wöchentlich 5mal (Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag), jedesmal ein halber Bogen feines weißes Velin, mit scharfen gefälligen Lettern gedruckt. Der halbjährige Pränumerationspreis ist in der Expedition der Bohemia (Almhof, N. 211) 1 fl. 30 kr. C. M.; durch die löbl. k. k. Postämter, welche gleichfalls Pränumerationen annehmen, kostet das Semester 2 fl. C. M., wozu noch bei wöchentlich 5maliger Zufendung 48 kr., bei wöchentlich 2maliger Zufendung 24 kr. C. M. extra als Couvertgebühren entrichtet werden. Wer aber durch das k. k. Oberpostamt in Prag bereits eine Zeitung oder Zeitschrift unter Couvert bezieht, braucht für die Bohemia keine besondere Couvertgebühren zu entrichten.

## Das Fenster gegenüber.

(Fortsetzung.)

Helene entfernte sich verwirrt und warf einen wehmüthigen Abschiedsblick auf den Rosenstock. Ich näherte mich und warf der Verkäuferin schnell ein Fünffrankensstück in die Schürze, trat dann beiseite, wies auf das Mädchen und hielt den Finger an den Mund. Die Blumenhändlerin hatte mich verstanden.

»Hören Sie, liebes Mamsellchen, hören Sie! Werden wir keinen Handel machen? Was wollen Sie denn für den Rosenstock geben? sagen Sie!«

Helene kehrte um und antwortete furchtsam: »Sie haben mir vorige Woche eine Myrthe um dreißig Sous verkauft; ich dachte, ich könnte einen Rosenstock um das selbe Geld bekommen.«

»Richtig, richtig, 's ist wahr!« rief die Verkäuferin; »Sie sind ja mein Kunde — und ich erkenne Sie nicht! Nun, mit meinen Kunden werd' ich schon Handels eins. Nehmen Sie den Rosenstock nur, mein Kind; er kostet dreißig Sous wie die Myrthe. Jeannot wird ihn Ihnen tragen. Geschwind, Jeannot! gehe mit dem Fräulein und trage ihr den Rosenstock.«

Helene meinte, sie wohne zu weit und würde ihn schon selbst tragen, aber die Blumenhändlerin setzte ihn dem Jungen auf den Kopf und er marschirte stolz vor Helene her.

Eine halbe Stunde später war ich wieder in meiner Wohnung und bewunderte die schöne holländische Rose in dem Fenster der jungen Arbeiterin. Ich wollte mir auch einige Blumen auf meinen Altan kaufen, aber es fiel mir ein, meine Nachbarin könnte sie am Ende schöner finden, als ihren Rosenstock, und so unterließ ich es wieder. — Armes, gutes Kind! ich hätte diesen Rosenstock zu dem einzigen seiner Art und unverwelklich und immer blühend machen mögen. Sie soll meinen Antheil an diesem Kauf nie erfahren — es könnte sie beunruhigen und ihre unschuldige Freude stören. Ich will mich im Stillen freuen, zu Deiner Freude etwas beigetragen zu haben, meine schöne, sanfte Helene! Ich fühl's, ich liebe Dich, aber wie ein Bruder seine Schwester.

Ich fuhr fort, Helene zu beobachten, ohne daß sie es bemerkte. Ich that ganz gleichgiltig, um mich dieser Freude ja nicht zu berauben. Sie machte sich mit ihrem Rosenstocke zu thun. Jedes Blättchen betrachtete sie voll Vergnügen, pustete zierlich den Staub und die Insekten herunter, untersuchte die drei Knospen, die er trug, und begoß ihn so vorsichtig und sorgfältig, als tränkte sie ein lebendes Wesen — es war reizend anzusehen. Plötzlich erhob sich auf dem Dache über Helene's Fenster ein gewaltiges Geschrei. Eine ganze Brut Sperlinge hatte ihr Nest in einem alten Schornsteine verlassen. Vater und Mutter führten den unerfahrenen Schwarm an, schrien und zwitscherten, daß einem die Ohren gelitten, sprangen und flatterten hin und wieder und ermunterten durch ihr Beispiel und durch sanfte Schnabelhiebe die Furchtsamern, ihre Flügel zu versuchen. Die Jungen sperreten den Schnabel nach Futter auf, piepten und blieben sitzen. Endlich hüpfen sie von einem Ziegel auf den andern, aber der jüngste verlor das Gleichgewicht und fiel gerade vor Helene in den Rosenstock, wo er erschrocken wie in einem grünen Neste sitzen blieb. Die Alte flatterte ängstlich auf der Dachkante. Helene stieß einen kleinen Schrei des Schreckens aus, dann nahm sie ihn behutsam in ihre kleinen Hände, küßte ihn hundertmal und schloß schnell das Fenster, um ihren kleinen Gefangenen ja nicht wieder zu verlieren. Die Alten flogen zornig und ängstlich an den Scheiben herum. Eine knospende Rose, einen Vogel, wie viel Glück an einem Tage!

Ja, Du wirst gut und fromm bleiben, Du sanfte Laube. Deine unschuldigen Freunde sind mir Bürge dafür. Irgend ein wackerer Handwerker wird seine Augen auf Dich richten, Dich lieben und an den Altar führen, und Du wirst ihn mit Deiner Liebe und Deinen Kindern beglücken, die Dir gleich seyn werden, so frisch, so rosig und so unschuldig! Leb' wohl bis Morgen, meine schöne Helene!

Am andern Tage ließ ich mir ein Leinwand über meinen Altan spannen, trug meinen Schreibtisch heraus, meine Bücher und Journale und ein paar Blätter Papier extra, auf denen ich ein kleines Tagebuch über meine Nachbarin führte. Ich finde sie heute wieder und kann

20,253 Etr. 87 Pf. Fleisch, das schon ausgehakt, theils frisch, theils gepökelt oder in Gestalt von Salami u. eingeführt wurde, ferner 84 Etr. 76 Pf. ausgehackses Roth- und Schwarzwild und 5,319 Etr. Fische. Außerdem lieferte uns Pragern das Thierreich 11,945 Etr. 11 Pf. Butter, 273 Etr. 44 Pf. Schweinfett und Speck, 6,460 Etr. Käse, 3,674,965 Maß Milch, und 11,880,335 Eier! Aus dem Reiche der Vegetabilien wurden eingeführt 4055 Etr. Reis, 539,318 Etr. Getreide (davon 109,234 Etr. Haber), 92,998 Etr. Mehl und Gries, 13,047 Etr. Brod und andere Bäckereivaaren, 29,702 Etr. verschiedene Gemüse, 46,606 Etr. frisches und 5479 Etr. gedörrtes Obst. Nicht minder ansehnlich, als diese Quanta, die zur Stillung unseres Hungers herbeigeschafft wurden, sind die Mengen der Flüssigkeiten, welche Brauer, Bierwirthe, Weinhandler und Branntweinbrenner den Durstigen zum Troste erzeugten oder einfuhrten. Es waren 6,575 Eimer 26 Maß Wein, 124 Eimer Most, 380,309 Eimer Bier (davon 250,883 Eimer in Prag erzeugt, 129,426 Eimer von außen eingeführt) und 383,256 Eimer in Prag erzeugten Branntweins, von welchem letzteren jedoch ein großer Theil aus Prag ausgeführt wird. Es wäre interessant, alle diese Consumtionsartikel nach den Marktpreisen zu berechnen, auf daß man ersähe, wie viel Millionen Gulden Prag im vergangenen Jahre seinem Wagen geopfert. Heben wir nur beispielsweise einen Artikel hervor, den nicht unwichtigen Artikel des Bieres. Nach den jetzigen Preisen (Landbier mit 17 kr., Stadtbier mit 16 kr. W. W. per Maß) berechnet, wurden bloß für dieses eine Getränk 4,142,913 fl. W. W. verausgabt, wobei noch der weit höhere Preis der bairischen und auf bairische Art gebrauten Biere nicht in Anschlag gebracht ist. — Noch haben wir das Brennmaterial anzuführen, von welchem im Jahre 1845: 6,046 Kubikflaster hartes und 37,360 Kub. Klafter weiches Brennholz, 14,211 Etr. Holz- und 361,749 Etr. Steinkohlen in Prag eingeführt wurden.

\* Die Prager Tonkünstler-Wittwen und Waisen-Versorgungs-Anstalt hat den bekannten Tongelehrten Bernhard Marx mittels Diploms zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Marx erklärte die Annahme dieser Auszeichnung in einem Dankfugungsschreiben, aus welchem wir folgende Stelle herausheben: »Der Ruhm des böhmischen und namentlich Prager Musikwezens steht längst, — namentlich aus der Periode des unsterblichen Mozart, der dort seine Stütze gegen auswärtige Verkenennung fand, — so fest, die Ehre und das Verdienst Ihres Vereins ist so glänzend bewährt: daß mir nichts schmeichelhafteres widerfahren konnte, als mich zu dessen Mitgliedern zählen zu dürfen. Wenn ich diese Auszeichnung meinem Werke verdanke, wenn ich hoffen darf, daß dasselbe — indem ich eine neue Bahn zu brechen gedrungen war und gewagt habe — in Ihrer Mitte nicht ohne Anklang geblieben: dann habe ich zwiefachen Anlaß, Ihrer und Ihrer schönen Stadt freudig zu gedenken.«

\* Ad vocem Prager Tonkünstlergesellschaft theilen wir mit, daß dieselbe zu Weihnachten Händel's Messias — heuer zum ersten Male ganz — zur Ausführung bringen wird.

\* Dem Vernehmen nach wird der großherzogl. Baden'sche Hoffänger, Herr Heid, — auch ein Landsmann von uns — nächstens Prag besuchen. In München, wo derselbe in den Concerten der Schwestern Milanollo sang, erwarb sein sonorer, kräftiger Baß großen Beifall.

\* Das Wachsfingerringkabinet des Herrn Rotanzi (im Matthey) ist nur noch eine Woche, nämlich bis zum 21. September, zu sehen.

\* Das Kreuz auf dem Berge hinter der Fliedermühle, von wo sich eine schöne Aussicht öffnet, hatte der letzte Sturm zerschmettert. Der Besitzer des Hofes Wolsan, Herr Emanuel Eckart, ließ aus frommem Antriebe an derselben Stelle eine gemauerte Terrasse bauen und auf derselben ein neues Kreuz errichten. Vorgestern (Sonntag) wurde dasselbe unter den gebräuchlichen kirchlichen Funktionen und sonstigen Festlichkeiten auf Kosten des Errichters eingeweiht. Später wird vom Dorfe Wolsan ein bequemer gebahnter Weg, der auch mit Bäumen besetzt werden soll, zu dem schönen Aussichtspunkte hinaufführen.

## Berichte aus Böhmen.

\* Teplitz, 12. Sept. Gestern um 10½ Uhr Abends brach in den vor dem Waldthore nahe an die Stadt gränzenden Scheuern, den Bürgern von Teplitz gehörig, ein Feuer aus, welches bei der größten Windstille bis nach 2 Uhr Morgens währte und 13 vollgefüllte Scheuern in Asche legte. Die Vermuthung auf Feueranlegung wird durch den Umstand stark bestätigt, daß bei der naheliegenden Pferdeschwemme, auf dem Wege nach dem Dorfe Weißkirchitz, alle Schleusen aufgejogen gefunden wurden. In der Nähe der Schleusen erlappte man zwei Bagabunden, die sogleich gerichtlich eingezogen wurden. Der Schaden für die Besitzer ist in der jetzigen

Jahreszeit um so fühlbarer, als nach der kurz vorangegangenen Ernte alle Speicher wohl gefüllt waren. Trotz aller Anstrengungen der Behörden, Obrikeit und Geistlichkeit konnte dem wüthenden Elemente durchaus nicht Einhalt gemacht werden.

\* Friedland, 8. Septem. Im November 1844 wurde unter Mitwirkung des Hrn. Oberamtmanns Knesch von dem obrigkeitlichen Bauingenieur Herrn Anton Eschenberger im Friedländer Schlosse eine Baugewerkschule errichtet und unter Protektorat des gräflich Elam'schen Hrn. Wirthschafts Rathes Esenther gestellt, dessen Verwendung die von Seite des Hrn. Eduard Grafen von Elam-Gallas bewilligte Passirung der winterlichen Beheizung und der Auslagen für Schul- und Zeichnungsrequisiten aus den Renten zu verdanken ist. Gegenwärtig genießen in dieser Lehranstalt 18 Schüler den an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags von oben benanntem Hrn. Bauingenieur unter Aufsirung des Hrn. Bauamtspraktikanten Bauer erteilten unentgeltlichen Unterricht, und zwar: 5 Maurer, 4 Zimmerleute, 1 Forstpraktikant, 3 Tischler, 1 Wagner, 2 Töpfer und 2 Klempner. Am 16. August d. J. wurde in Beiseyn des Hrn. Hof- und Wirthschafts Rathes Esenther und des Wiener Architekten Hrn. Ladislaus Rupp, so wie der einheimischen Herren Beamten die erste diesfällige Prüfung aus allen in die bürgerliche Baukunst einschlägigen Fächern abgehalten, und die Uiberzeugung geschöpft, daß dieses einem lange gefühlten Bedürfnisse entsprechende Institut recht schöne Früchte trage, da sowohl Lehrer als Schüler von dem lobenswertheften Eifer beseelt sind, und Letztere befriedigende Proben ihrer fleißigen Verwendung ablegten, was dem jedem Fortschritte huldigenden Hrn. Protektor der Anstalt nicht weniger zum Vergnügen gereichen muß, als es ehrend für die betreffenden Lehrer ist. Am Schluß der Prüfung wurden drei von dem hochsinnigen Herrn Herrschaftsbesitzer zur Aufmunterung des Fleißes ausgefetzte Preise in der Art vertheilt, daß nach dem Aussprüche des Hrn. Architekten Rupp, als Genfors der Anstalt, das erste Prämium von drei Dukaten dem Maurergesellen Wilh. Sitte aus Grottau, das zweite mit 2 Dukaten dem Maurergesellen Franz Eißner aus Rückersdorf, und das dritte mit 1 Dukaten dem Zimmergesellen Jos. Neißer aus Weißbach zuerkannt wurde.

\* Hermannstec, 10. Sept. Dieser Tage wurde hier ein origineller Gaunerstreich, der einen neuen Beweis liefert, wie sehr die Herren Industrieritter in der Bildung fortschreiten — ausgeführt. Der hiesige Fleischer M\* hat in dem nahen Dorfe Bilan mehre Schafe in der Sommerweide. Am 5. d. kommt ein anständig gekleideter Herr, dem einige Ringe an den Fingern glänzen, zu dem Bilaner Dorfhirt und gibt ihm einen Zettel, in welchem der hiesige Fleischer M\* den Hirt beauftragt, dem Abgeber des Zettels die schönsten zehn Schafe auszufolgen. Der gute Hirt, nichts schlimmes ahnend, sucht die schönsten zehn Stück aus, und hilft dem fremden Herrn, der sich für einen Prager Fleischer ausgab, die Schafe von der Herde abzufondern. Der Fremde trieb ganz gemächlich die Schafe nach Ehrudim; dort angekommen, sendet er den Hausknecht aus einem dortigen Gasthause um einige Fleischer und bietet ihnen die Schafe billig an, indem er vorgibt, daß das Vieh für Prag bestimmt, weil es aber nach Pardubitz auf die Eisenbahn noch weit, und die Schafe ohnehin schon müde seyen, so wolle er lieber sein Geld einbüßen, um nur die Schafe an Mann zu bringen. Endlich wurden die Schafe vortheilhaft erhandelt, bezahlt und der fremde Fleischer entfernte sich unter dem Vorgeben, er müsse mit dem Nachtrain in Prag seyn. Am 6. kommt der Hirt von Bilan zu dem hiesigen Fleischer, zeigt ihm den Zettel und verlangt von den verkauften Schafen Hutgeld. Die Uiberraschung des braven Fleischers ist nicht klein, als er seinen Namen von falscher Handschrift unterzeichnet sieht; sogleich muthmaßt er Betrug, sendet seine Leute nach jenem fremden Herrn — jedoch ihr Suchen ist vergebens, denn die alles Böse und Gute fortschleppende Lokomotive entzog auch diesen gefährlichen Gauner dem Arme der Gerechtigkeit. — Es vergeht hier nicht ein Tag, an dem man nicht von beträchtlichen Diebstählen, besonders an Pferden und Kühen hört. — Die Getreidepreise sind noch immer im Steigen, so zahlte man heute 1 Strich Korn mit 12 bis 12 fl. 30 kr., Weizen 15 fl., Gerste 8 fl. und Haber 5 fl. 30 kr.

\* Kardas-Mecic. Im Städtchen Deschna, in welchem, wie bereits in Nr. 131 d. B. berichtet, am 26. August l. J. 42 Häuser niedergebrannt sind, wurden neuerdings am 28. desselben Monats ein Wirthschaftshaus, und am 12. Sept. Abends mit Ausnahme einiger wenigen Häuser und der etwas weiter entlegenen hie und da zerstreuten Häuschen, der ganze Ort Deschna, worunter die ziegelbedeckte Pfarrkirche, Pfarre, das Gemeinhaus und circa 70 Wohnungen nebst Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen; ja sogar die für die Abbrändler vom 26. August aus der Nachbarschaft eingeführten Futter- und Viktualienvorräthe sind größtentheils mit eingäjchert worden. Die Feuerluth wurde auf viele Meilen weit gesehen.